

Bezugs-Preis
No. 522 und 523 zusammen 2,50 Mk.
Wöchentlich die Hälfte
Erscheint monatlich 2 Mark.

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die häufigste Zeitungs-Beilage
kann kein Raum für alle und jede
Veröffentlichung von 15 1/2 Zeilen 20 A.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition
Halle, Leipzigerstraße 97.

Halle a. S., Donnerstag 5. November 1896.

Seitener Druck:
Berlin S.W., Spandauerstraße 3

Die Gereiztheit der Franzosen gegen England

hat in letzterer Zeit wieder eine merkwürdige Steigerung erfahren, was eine Reihe gleichzeitig wirkender Ursachen beitragen mögen. Als ein charakteristisches Symptom dieser Stimmung wird man die in London und Paris verlaufenden, auf Ägypten bezüglichen Meinungen französischer Politiker, die zwar jetzt ins Privatleben zurückgetreten sind, früher aber hervorragende amtliche Stellen, zumal als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bekleidet, gelten lassen dürfen.

Stützpunkt der Zukunft dienen. Die Höfen der Insel sollten den Zwecken der französischen Marine dienlich gemacht, der madagassische Absatzmarkt dem englischen Handel gesperrt werden u. s. w.

Alle diese hochfliegenden Pläne sind einflusslos in Dunst und Nebel geronnen, bloß weil man in Frankreich das Unternehmen mit gewohntem Leichtsin und Mangel von Konsequenz ins Werk setzte und so den Reim zu all den Schwierigkeiten legte, die den offstellten Herren der Insel jetzt bald über den Kopf zu wachsen drohen.

Wau von Arbeiterwohnungen.

In der heutigen Zeit, in der man fast bis zum Ueberflus befreit ist, für das Wohl der arbeitenden Klassen zu schaffen, in der die meisten Parteien sich überziehen, die Lage der Arbeiter zu bessern, richtet sich auch immer mehr die Aufmerksamkeit auf die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung. In der That dürfte wohl von allen „sozialen Fragen“ der Gegenwart keine von so weitgehender Bedeutung sein, als gerade die Wohnungsfrage. Es ist eine anerkannte Thatsache, daß die schlechten Wohnungsverhältnisse moralisch und sittlich verberbend auf die Bevölkerung wirken.

für die schlechten Wohnungen, müssen in nicht seltenen Fällen sehr hohe Mieten aufgebracht werden. Bei solchen Wohnungsverhältnissen kann es denn auch, was die folgenden Zahlen beweisen, nicht ausbleiben, daß die Gesundheit ihrer Anwohner auf das Entschiedenste gefährdet ist. Danach stellt sich die Sterblichkeit für je 1000 Verlorenen in Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern auf 12,3, in Wohnungen mit 3 Zimmern auf 17,2, in Wohnungen mit 2 Zimmern auf 18,8, in Wohnungen mit 1 Zimmer auf 23,8.

Deutsches Reich.

\* Der Kaiser mußte gestern in Groß-Strehlitz die Jagd wegen heftigen Sturmes abbrechen. Derselbe wird heute fortgesetzt.
\* Die Reihe der „Entstellungen“ über die früheren Beziehungen Russlands zu Deutschland und

Abonnements-Einladung.

Bestellungen für November-December nehmen sämtliche Buchhandlungen zum Preise von 2 Mk. 2. - entgegen (Bestell-Nummer 2942). Bei Bestellungen der Monatshefte-Courant liegen die Expedition der „Halle'schen Zeitung“ in Halle a. S. den Adressen gratis nach zu.

Bürgerlichen Gesehbuch.

Die wiederverstandene Kaiserpfalz zu Goslar a. H.

Es ist nicht die Siphoniere verkünden, deren Klagen den Nachzug des Deutschen Kaisers im Harz einleitete und beschloß. Der Kinn des Kaiserlichen Hoflagers hat 30 Stunden hindurch das feste Wandenburg erfüllt; laut freudig hat dem Monarchen die Bevölkerung des Harzes entgegen gebüht. Und unterdessen geht, wenige Meilen von Wandenburg entfernt, nach jahrelangem Mühen von Künstler- und Handwerkerhänden das Werk der Wiedererrichtung einer der bedeutungsvollsten historischen Bauten von Norddeutschland, das Werk der Wiederherstellung der alten Kaiserpfalz zu Goslar, in aller Stille seiner Vollendung entgegen. Wilhelm II. ist bei seinem letzten Aufenthalt im Harz nicht dort gewesen, um diese historische Stätte zu besuchen. Das dem Interesse, das die Hofgenossen, und das vor allem der greise Wilhelm I., für die Restaurierung der prächtigen deutschen Königsburg des Mittelalters gewidmet haben, darf es aber wohl als sicher angesehen werden, daß unser Monarch die neu erstandene Pfalz in Goslar persönlich einweihen wird, sobald die Restaurierung der letzte Winterfrüh und der letzte Sommer ihrer Vollendung entgegen steht, und dieser freudige Tag wird für die alte Kaiserstadt emporleuchten. Denn die langjährigen Arbeiten gehen jetzt mit schnellen Schritten ihrer Vollendung entgegen. Einer Beschreibung der stolzen Kaiserpfalz im „B. L.“ entnehmen wir Folgendes:
„Die Pfalz (lateinisch palatium, woraus später das deutsche Wort „Palast“ entstand), hieß im Mittelalter die im ganzen Reiche zerstreut liegenden Kaiserburgen, in denen die Herrscher bei ihrer Anwesenheit im Reich, Reichstagsversammlungen abzuhalten u. s. w. Das Kaiserhaus von Goslar, in dem wir heute den älteste erhaltenen weltlichen Bau unseres Vaterlandes erblicken, war von jeder der stolze und prächtigste unter diesen deutschen Burgen. Heinrich II., der letzte deutsche Kaiser aus schätzigem Geschlecht, gründete schon im Jahr 1008 in der ehemals mächtigen freien Reichsstadt Goslar eine „Kaiserliche Villa“. Heinrich III., der 1039 im Alter von nicht 22 Jahren den Thron bestieg, legte an die Stelle dieser einfachen Villa die heutige mächtige Kaiserburg. Mit einem ganz enormen Aufwand von Geld und Arbeitskräften wurde in für die damalige Zeit unerhört großer Frist der gemauerte Bau ausgeführt, der seit bedeutungsvoller erscheint, als man ihn im Gegenatz zu

den sonst üblichen Hofkonstruktionen des Mittelalters durchwegs unter ausschließlicher Verwendung schwerer Steinmassen in monumentaler Weise herstellte. Der Stil des Kaiserpalastes zeigt die Formen der frühen Gotik mit Anfängen an die romanische und an die spätgotische Zeit. Von keiner Entstehung bis auf den heutigen Tag hat der alte Bau mannigfaltige Schicksale erlebt. Feuersbrünste haben schon im Mittelalter während in ihm gewüthet; die Schreden des dreißigjährigen und des siebenjährigen Krieges hat er gesehen; als die einzige Kaiserherrlichkeit verkommen war, diente er, halberfallen, nacheinander als Stabgerüst, als Fiskusentkammer, als Theater, ja zuletzt als Holzschuppen, Kammern und Feldhüterwohnung, bis im April 1866 die Regierung des Königreichs Hannover, zu dem Goslar damals gehörte, den Wiederaufbau der ehrwürdigen Stätte beschloß und begann — allerdings zunächst mit nur geringen Mitteln.
Nach dem politischen Umsturz der nächsten Jahre und nach dem glänzenden Kriege von 1870/71 aber erglühete im deutschen Volke mit der Begeisterung für die Einheit des Reiches immer mächtiger das Interesse für die Renovierung der in ihrer madrigalen Art einzig dastehenden alten Burg deutscher Kaiserherrlichkeit. Drei Mal bewilligte der preussische Landtag Summen von 200 000 bzw. 240 000 Mark zur Fortführung der Arbeiten an der Pfalz zu Goslar, und da auch diese Mittel noch nicht voll ausreichten, wies die Hofgenossen späterhin wiederholt aus ihren persönlichen Dispositionsfonds Kapitalien für die Vollendung des Werkes an. Am 15. August 1875 konnte Wilhelm I., begleitet von seinem Bruder, dem Prinzen Carl von Preußen, und von dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, bereits den vollendeten äußeren Wiederaufbau des Schloßes besichtigen. Im Jahre 1877 begann Professor Hermann Wislicenus aus Düsseldorf die Innenausstattung der Pfalz mit einer Reihe von Wandgemälden, die seitdem, von Landesherrn von Fremden bewundert, in ganz Deutschland bekannt geworden sind.
Der Kaiserpalast besteht, wenn wir eine ganz populäre Einteilung machen wollen, aus der nach früherer Sitte unter freiem Himmel belegenen Ding- oder Gerichtsstätte, aus dem großen Reichssaal, aus der St. Ulrichskapelle, in welcher im feineren Sargbau des Herz und das Biederfeld mit den Eingeweihten Kaiser Heinrich III., des Erbauers der Pfalz Goslar, ruhen, und endlich aus zahlreichen Nebenräumen, Winkelgängen, Wendeltreppen, hohen Kellerkellern, in denen

allerlei interessante Bruchstücke aus der früheren Glanzzeit des Gebäudes, feinerne Wappen, feinerne Säulen, feinerne Säulen-trümmer von schöner Arbeit aufgeschichtet sind und den Zuschauer wunderbar anmuten als summe Zeugen aus sagen-umwobener grauer Vorzeit. Diese säulengetragenen, tellerartigen Gemölde haben ehemals dem ritterlichen Hofstaate der alten Kaiser zum Spiel als Aufhängerstoffs geboten. Ein ansehnlicher Hügel dagegen, der die Wohnräume der Herrscher selbst umschloß, ist im Laufe der Zeiten zu Trümmern und Staub zerfallen und auch nicht wieder aufgebaut worden.
Auf gleicher Höhe mit der Mauer vor dem Schloße liegt inmitten zweier Freitreppen die Dingstätte, auf der sich einst der eig. des Gericht haltenden Fürsten befand. Auf der sich Sandstein gebildete kunstfertige Aufbau für diesen eig. wurden von Löwengehäupten romanischen Stiles getragen; die in beiden Farben ausgeführten Wappen des Deutschen Reiches, der Kaiser, Hofgenossen, Hofgenossen, Sachsen, Wesen und Gabsburger schmückten ihn. Eine zierlich behauene Balustrade umgibt die Dingstätte. — Die St. Ulrichskapelle zeigt die außerordentlich selten vorkommende Form eines griechischen Doppelkreuzes. Die Zumba (Brennstein) St. Ulrichs III. besteht aus Sandstein und wird bedeckt durch einen aus der ehemals weit und breit berühmten, unalten, heute ebenfalls bis auf einen feinen Rest verschundenen Dom zu Goslar kommenden Grabstein, der das liegende Bildnis dieses thronenden Monarchen aufweist. Die Ulrichskapelle, wie ein offener Garten, der sie mit dem großen Reichsaal verbindet, dürfte möglicherweise auch noch einen Schmuck durch Wandgemälde erhalten; es ist aber darüber noch nichts fest beschloßen worden. Für den Kunstfreund wäre es jedenfalls hochinteressant, wenn die durchgreifende und vollständige Renovierung der Kaiserpfalz sich auch auf diese beiden Theile derselben erstrecken würde.
Aber, mit diesem Sinn für Völkergeschichte und Altersgenossen beginnt, das alte Goslar, im historisch überhaup so hochinteressanten Goslar befestigt, der wird Beobachtungen machen, Gedanken empfinden, deren Aufzeichnung weit über den Raum hinausgeht, den eine Tageszeitung für einen Bericht gewähren kann. Auf eine schöne Zier der Kaiserpfalz soll denn aber hier doch noch näher eingegangen werden. Das sind die wunderbaren Wandmalereien, mit denen Professor Wislicenus den großen Reichsaal, den wichtigsten und Hauptbestandtheil des Palastes, den

Celebrirungen ist immer noch nicht zu Ende. Die „N. Fr.“ berichtet neuerdings:

„Ein hoher russischer Beamter äußerte Mitte der vorigen Jahre in einem Gespräch mit einem hohen deutschen Staatsmann, Rußland sei unendlich, habe zweimal Jahre Frieden gehabt, seine Arme verlange Beschäftigung. Das Bedürfnis nach Frieden und Wohlstand sei erhebtig, irgend welche kriegerische Unternehmungen. Einige Zeit später erhielt Bismarck nach Paris ein eigenhändiges Schreiben des damaligen Fürsten aus der Krone, worin die direkte Anfrage gestellt war, ob Deutschland ruhig bleiben würde, wenn Rußland Celebrieren in Galizien ansetzte. Bismarck antwortete, sondern schickte das Schreiben dem Kaiser Wilhelm mit entsprechendem Begleitbriefen ein. Inzwischen lief bereits eine zweite russische Anfrage, durch den damaligen deutschen Botschafter übermittelte, ein. Dieser Umstand veranlaßte Bismarck, nachmals an den Kaiser zu schreiben und ihn zu bitten, die Botschafter abzuweisen, da viel offenbar zu friedensgefährlichen Maßnahmen mißbraucht werden. Der Erfolg dieser friedliebenden Haltung der deutschen Politik wußten die Russen gegenüber bestand darin, daß der Angriff auf Celebrieren unterließ. Da aber das russische Bedürfnis nach Krieg fortbestand, wendete man sich in Petersburg neuerdings an Celebrieren und schloß mit diesem einen Vertrag, auf Grund dessen das russische Kriegswesen über die Türken sich entlast. Rußland machte bei dem damals mit Celebrieren geschlossenen Reichsdiplomaten Vertrag zu Bedingung, daß er vor Deutschland abgeben geschützt werde. Celebrieren hat ihn jedoch nach Berlin mitgebracht, nachdem er sich in seiner Kenntnis gelangt war, daß der früher geplante russische Einfall in Galizien durch die pflichtbewußte Tzauce verübt war, die Deutschland bei den betreuenden Kaiserreichen zu erkennen hatte. Man nimmt an, daß die Einwirkung von den Hamburg-Berliner Reichsdiplomaten einen Augen nach verschiedenen Richtungen. Zunächst kommt der Einbruch in Westfalen, den sie und ihre laute Beförderung in der europäischen Welt auf den Voren, der sehr viel ist, machen muß; Meinesichts bleibt bezüglich des russischen Kaisers abzuwarten. Der Grund ist es, um jeden Preis, man nimmt an, daß die Einwirkung zur Wiedereröffnung der Kaiserlande führen werde.“

Wir entnehmen diese Version einem Telegramm der „N. Fr.“. In wie weit die Angaben der „N. Fr.“ den Thatsachen entsprechen, ist schwer zu beurtheilen. Was über den Vertrag von Reichshaus gesagt wird, ist allerdings zum großen Theil bekannt. Die Richtigkeit des Berichtes angenommen, wäre er ein bezeichnendes Zeugnis für die neuerdings schärflich angelegene Qualität der deutschen Politik. Fürst Bismarck obliegen er würde allerdings aber nicht erklären, wo die Anfänge der russischen Mißstimmung gegen Deutschland zu finden sind.

Der immer näher rückende Landtag hält die unermüden Feiern bereits in dieser Bewegung, die über das gesamte Preussien bestreuen zu berichten wissen. Wie wir bereits mitgeteilt haben, darf es als sicher gelten, daß das Reichstagsjahr 1894/95 in Preussen mit einem Ueberflusse von 60 Millionen abschließen wird. Kommt in diesem erfreulichen Ergebnis die steigende Tendenz der Einnahmestellen zum Ausdruck, so braucht nicht befürchtet zu werden, daß durch die beschriebene Ermäßigung verschiedener Tarifpositionen dieses Steigen der Einnahmestellen in kein Gegenstand verkehrt werde. Der allgemeine Wohlstand der Bevölkerung ist ein Zeichen davon, daß die Bewegung während des letzten Jahres die Einnahmestellen, namentlich aber in ihm die steigende Tendenz der Einnahmestellen als Symptom einer Beförderung der wirtschaftlichen Lage zum Ausdruck kommt, um so weniger fern scheint die Annahme zu liegen, daß mindestens ein Theil der auf Ermäßigung von Tarifen gerichteten Wünsche seiner Erfüllung entgegenzusehen haben dürfte. Wenn demgegenüber darauf verwiesen wird, daß der Einnahmestellenüberschuss, d. h. das Plus des Ueberflusses über den Voranschlag, bereits festgelegt ist, indem er theils zur Füllung des Rezerfonsfonds für außerordentliche unvorhergesehene Anlagen und Anschaffungen der Einnahmestellen, theils zur Schuldenrückzahlung zu dienen bestimmt wird, wieder im Landtage vorausichtlich ein nicht ganz leichter Kampf entstehen. Allerdings wird es mit Recht als widersinnig bezeichnet, von der Verwendung eines einmaligen Ueberflusses aus der Vergangenheit zu Maßnahmen zu raten, welches in der Zukunft einen dauernden Einfluß auf die Staatsfinanzen haben. Auf der anderen Seite darf aber auch nicht verkannt werden, daß in den letzten Jahren eine fast bis an die Grenzen des Möglichen und Erlaubten reichende Sparfameit auch in Bezug auf die Einnahmestellen-Bewaltung geübt worden ist. Gleichseitig kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß,

je mehr einmal die Einnahmestellen eine stark steigende Tendenz haben, die letztere durch Tarifermäßigungen nicht durchbrochen, sondern höchstens verlangsamt werden. Um Gründe genommen scheint auch die Auffassung des Finanzministers sich mit der der Tarifreformer zu begegnen. Denn in einer von Herrn Miquel inspirierten Auslegung wird dem Plane des Ausgleichs Fonds gerade um deswillen auch eine besondere Bedeutung beigegeben, weil durch ihn die Möglichkeit gegeben werde, auch ohne die Gefahr einer Stärkung des Gleichgewichts in den Finanzen solchen Tarifreformer entgegenzustellen, welche einen vorübergehenden finanziellen Anfall erzeugen ließen.

\* In den „N. Fr.“ finden wir folgende Darstellung, die als Symptom für die Befestigung etwaiger festgelegter Differenzen gelten kann: In die auswärtigen Blättern angezogene Behauptung, als ob innerhalb der Staatsregierung über die Finanzvorlage Meinungsverschiedenheiten herrschten, entbehrt jeglicher Begründung. Ueber diese Vorlage, deren einer Theil bekanntlich die Errichtung eines sogenannten Ausgleichs Fonds bilden wird, herrscht bis auf den Wortlaut vielmehr vollständige Uebereinstimmung. Und zwar ist diese nicht erst neuerdings erstellt, sondern sie rührt bereits aus der Zeit her, als noch der jetzt verlebte Reichskanzler in der Leitung der Regierung in dieser Vorlage zu befassen, zur Ermüdung kam. Wenn insbesondere behauptet wird, gegen diesen Fonds beständen Bedenken, weil er die Bewegungsfreiheit der Einnahmestellen beeinträchtigt, so entbehrt bekanntlich diese Behauptung jeglicher thatsächlichen Unterlage, weil durch jenen Fonds in Wirklichkeit gerade die Freiheit der Bewegung in Bezug auf Maßnahmen, von denen eine zeitweilige Verminderung der Einnahmestellenüberschüsse erwartet werden kann, wesentlich vermehrt und daher zum großen Theile das erreicht wird, was die Reformisten des sogenannten Gleichgewichts-Garantiegesetzes vom 27. März 1882 auf der Grundlage einer finanziellen Scheidung zwischen der Einnahmestellen- und der gesammelten übrigen Staatsverwaltung erstreben. Aber nicht bloß die Behauptung, als ob über die Bildung eines Ausgleichs Fonds Meinungsverschiedenheiten obwalten, entbehrt der Begründung. Auch die in der Presse hergeleitete Andeutung, daß zwischen den Ministern der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen ernste Meinungsverschiedenheiten betriffs der Staatsausstellung 1907/98, als bei früheren Entschärfungen bestanden, trifft nicht zu. Es liegt in der Natur der Sache und wiederholt sich ziemlich in jedem Jahre, daß auch nach Abschluß der Staatsverhandlungen die zu veranzahlenden Einnahmen mit den Ausgaben nicht im Gleichgewicht stehen. An solchen Fällen wird regelmäßig und naturgemäß auf den Etat der Einnahmestellenverwaltung zurückgegriffen, weil dessen Elastizität in erster Linie Abhilfe der Finanznoth erhoffen läßt. Die Bemerkung nicht bloß im laufenden Jahre, sondern zumeist nach Abschluß der kommunikativen Staatsverhandlungen zwischen der Finanzverwaltung und den übrigen Ressorts stattfindenden Auseinandersetzungen zwischen jenen und der Einnahmestellenverwaltung sind wegen der Komplexität der einschlägigen Verhältnisse zumeist recht schwieriger Natur. Dies gilt auch von der Einnahmestellenverwaltung für 1897/98. Weitere und schwerere Schwierigkeiten sind aber nicht hervorgerufen, und diejenigen, welche in diesem Jahre wie in anderen Jahren hervorgerufen, sind inzwischen beseitigt. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Finanzminister ansehnlich der starken Vermehrung der dauernden Ausgaben, welche für 1897/98 in Aussicht zu nehmen ist, sehr vorsichtig in Bezug auf Alles ein muß, wenn eine Minderung der Staats-Einnahmen zu befürchten ist. Ueber 20 Millionen für die Erhöhung der Beamten-Verordnungen in Preussen, der Antheil Preussens an der gleichen Maßregel im Reich, die 7 Millionen Mark für das Lehrerbeförderungsgesetz, der Mehrbedarf für die Staatsdrucken-Vermehrung von 4-5 Millionen Mark usw. sind den Ausgaben, die in dem ungenügenden Maße aus dem Budget der Einnahmestellen in Folge der Einführung des sogenannten Hoffoffiziaris für Kohlen, andere Brennstoffe und Erze, welcher die Höhe der nach den Einnahmen zu berechnenden Summe von 15 Millionen Mark zwar schon im ersten Jahre in Folge der Vermehrung des Verkehrs nicht erreichen wird, immerhin aber beträchtlich ins Gewicht fällt. Es liegt daher in der Natur der Sache und ist durchaus berechtigt, wenn bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats mit großer Vorsicht verfahren wird. Die Kulturinteressen werden darunter aber so wenig zu leiden haben, wie die Interessen des Verkehrs.

behandelt werden. Zudem bot die Gießerung des mächtigen Säules in mächtigen Sinne eine gewaltige Aufgabe, die nur ein Meister ersten Ranges lösen konnte. Wilhelmus hat sie gelöst. Ganz aus seiner eigenen Initiative heraus, im Großen und Ganzen nach ungenügenden Entwürfen, nur in der Ausführung unterstützt von dem genialen Maler Meunier, hat er in nicht weniger als 55 Wägen einen aus Ereignissen der Geschichte Deutschlands und aus derjenigen der Stadt Goslar, wie aus den Traumbildern deutscher Sagenwelt zusammengestellten Götter, wie er schöner kaum gedacht und poetischer schwerlich dargestellt werden konnte. Hermann Wilhelmus ist 1825 geboren. Ein Meister der Düsseldorfer Schule, übertrag er die Mitglieder der Letzteren doch fast ausnahmslos durch die Wucht seiner Gestalten. Wilhelmus' mythologische und historische Kompositionen haben ihm schon seit mehr als dreißig Jahren die höchsten Auszeichnungen erworben. Berlin besitzt in der Nationalgalerie vier Meisterwerke von ihm. Es sind das im Hochparterre gehaltenen „Drei Jahreszeiten“, die in ungegrößerer Weise neben dem Reiz der blühenden, fatten Farbe den anderen der Sprache in der Bewegung der Körper, der Hände, der Miene, der einzelnen Gliedmaßen aufweisen, in der es Hermann Wilhelmus zu einer Vollendung gebracht hat, wie kaum ein anderer lebender Meister. Dasselbe Moment der zum höchsten Ausdruck gesteigerten, lebenden, majestätischen Plastik, das z. B. aus dem „Frühling“ in der Berliner Nationalgalerie eine geistlich sinnliche und zugleich bodenpoetische Kunstleistung macht, dieses letzte Moment geht auch den Wandmalereien in der Kaiserfestsäle in Goslar hohe Beachtung. Das große Mittelbild des Saales, das Wilhelmus in der Umgebung von seinen Getreuen, umschwebt von himmlischen Heerschaaren, von der Königin Luise und den Geistes der alten Kaiser darstellt, ist durch photographische Reproduktion bereits vielfach bekannt geworden. Von den durch das Fehlen des allegorischen Elements noch wichtiger wirkenden Szenen ist eine Darstellung der Wiedererneuerung unseres Vaterlandes verhältnismäßig düstern Dornroschen-Götter, dessen großes Inhaltsbild vielleicht das schönste unter den sämtlichen geschätzten Wandmalereien ist, erwähnen leider im Kunsthandbuch keine Nachbildungen, so daß man hier vor der Hand ganz auf den Beschau der Festsäle in Goslar selbst angewiesen bleibt.

\* Ueber die geplanten Erhöhungen der Beamtengehälter, bezüglich deren eine endgültige Beschlußfassung in einer der nächsten Sitzungen des Staatsministeriums erfolgen soll, werden jetzt mehrere Einzelheiten bekannt. Es bestätigt sich, daß das Anfangsgehalt der Richter von 2400 auf 3000 Mk. erhöht wird. Die Gehälter der Beamten des Verwaltungsbezirks für die Richter der höheren Schulen werden ebenfalls um ein rundes begehrt. Auch für diese Beamtenklasse ist eine Verbesserung gegen die vor einigen Jahren erfolgte Regelung ihrer Verordnungsverhältnisse vorgesehen. Das für die Universitäts-Professoren eine Erhöhung stattfindend wird, ist schon berichtet. Es ist für sie auch eine Milderung der Ungleichheiten im Range von Kollegiengelehrten beabsichtigt; den gegenwärtig angehenden Professoren sollten dieselben in der bisherigen Weise verbleiben, da man es hier mit erworbenen Rechten zu thun hat; bei Reamittellungen aber soll eine Teilung der Einnahmen aus Kollegiengelehrten zwischen dem neuem und dem abgemessenen Lehrer und der Universitätskasse erfolgen, und zwar zum Besten der Universitätslehrer mit geringen Einnahmen. Für die Beamten der Bauverwaltung ist u. a. die Errichtung von 130 neuen etatsmäßigen Stellen beabsichtigt. Gleichmäßig mit den Vorberichten für die Gehaltserhöhungen wird ein Gesuch um Befreiung der Witwen und Waisen-Pensionen einbracht werden; bei den Witwen-Pensionen wird sowohl der Mindest-, als der Höchstbetrag gesteigert werden. Was die Befreiungssufen der Offiziere betrifft, so sollen auch diese zum Theil erhöht werden.

\* In Sachen der Reform der Militärstrafprozessordnung hallt es in der Presse und den Berathungen unserer rhabalen Kreise wieder von dem Punkte nach Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit in brennenden Sachen, in welchen es sich lediglich um eine durch das allgemeine bürgerliche Gesetz bestrafte That handelt. In diesem Punkte stehen offenbar sich wieder einmal die vollkommene Verähnlichung unserer „Freiwilligen“ für das, was das Volk ist und was die durch straffe Disziplin unseres Heeres bedingte Wechseltigkeit des Vaterlandes erfordert. Was das Volk verlangt, ist nichts, als der der fortgeschrittenen Entwidlung unserer Strafprozesspflege sich angehende Ausbau der militärischen Gerichtsorganisation, nicht aber eine auch nur theilweise Befreiung derselben überhaupt. Eine solche Maßnahme ist eine bedenkliche Verminderung der militärischen Ehre und eine Verletzung der selbständigen Gerichtsbarkeit des Soldaten, dem bürgerlichen Stande das Recht und die Pflicht beigelegt werden würde, nach dem Soldaten, der sich gegen das bürgerliche Strafgesetz vergangen hat, den Arm auszustrecken, um ihn in Unterdrückungshaft zu nehmen und unter Ueberlegung seiner militärischen Vorgelegen ihn vor ihr Forum zu ziehen. Müßte der Soldat nicht an der Autorität seiner Vorgesetzten irren werden? Nach dem Militärstrafgesetzbuch soll er kaum bei vielen Vergehungen auf Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Auslösung aus dem Heere erkannt werden. Solche Maßnahme über diese rein militärischen Vergehungen dem bürgerlichen Richter, der vielleicht niemals Soldat gewesen ist, ob sich wohl selbst kaum ein Urtheil darüber zutraut, und der Angeklagte sich hinfort noch für die erste oder nur für die zweite Klasse des Soldatenstandes eignet, zuziehen? Wir glauben nur auf diese charakteristischen mausbleichlichen Konsequenzen hinweisen zu dürfen, um die Agitation des Freisinnigen, die zu nichts Anderem als zu einer schweren Gefährdung der Disziplin in der Armee führen könnte, gebührend zu kennzeichnen. Sollen wir es zwar nicht, weil schon seit Jahrzehnten zwar hohle Klänge, aber inhaltlos und unrichtigere Schlagworte einen Ausnahmestellen bei politischen Wahlen unserer Wähler bilden und trotz ihrer trüben Erfahrungen bleiben werden. Es ist aber gut, die Folge, das sich mit Stolz das Volk in Waffen nennt, die Augen für solche politischen Gebantenlosigkeit zu öffnen.

**Städt.**  
**Amnansanische.**  
Eine offizielle Kundmachung schreibt, trotz des Protestes der Großstädte, im Innern eine Amnansanische befristete Erhaltung des Amnansanien und Anlauf von Waffen aus. Es werden zu diesem Behufe Billets zu 5, 10, 30, 40 und 50 Billets auszugeben. Über 1000 und mehr zeichnet, erhält eine Ordensauszeichnung.

**Ans der Krooving Sachsen und ihrer Umgebung.**  
Der Kaiser ertheilt Original-Reskripte über die nachfolgenden Punkte:

\* **Wesleben, 4. Nov.** Zum Zwecke des Kaiserlichen Waisenspiels in Berlin, welche am 1. d. M. im Schauspielhaus stattfinden wird, ist die Waisenzelle des Fräulein Clara Webel, der Tochter des Ministers des Innern, Herrn Paulus Grelling von Webel, mit dem Vizepräsidenten Grafen v. Bismarck, Bohlen auf den Anfang nächsten Jahres verbannt worden. Der Grund hierfür liegt darin, daß auf den 5. Januar nicht nur der Geburtstag der Frau v. Webel fällt, sondern an demselben Tage die Waisenzelle des Fräulein Webel, die Tochter des Grafen v. Bismarck, Bohlen auf den Anfang nächsten Jahres verbannt worden. Der Grund hierfür liegt darin, daß auf den 5. Januar nicht nur der Geburtstag der Frau v. Webel fällt, sondern an demselben Tage die Waisenzelle des Fräulein Webel, die Tochter des Grafen v. Bismarck, Bohlen auf den Anfang nächsten Jahres verbannt worden. Der Grund hierfür liegt darin, daß auf den 5. Januar nicht nur der Geburtstag der Frau v. Webel fällt, sondern an demselben Tage die Waisenzelle des Fräulein Webel, die Tochter des Grafen v. Bismarck, Bohlen auf den Anfang nächsten Jahres verbannt worden.

\* **Geschiede, 3. November.** (Mitschreibung der von dem Comitee zum Zwecke der Königl. Regierung durch Herrn Comiteepräsidenten v. Bismarck, Bohlen auf den Anfang nächsten Jahres verbannt worden. Der Grund hierfür liegt darin, daß auf den 5. Januar nicht nur der Geburtstag der Frau v. Webel fällt, sondern an demselben Tage die Waisenzelle des Fräulein Webel, die Tochter des Grafen v. Bismarck, Bohlen auf den Anfang nächsten Jahres verbannt worden. Der Grund hierfür liegt darin, daß auf den 5. Januar nicht nur der Geburtstag der Frau v. Webel fällt, sondern an demselben Tage die Waisenzelle des Fräulein Webel, die Tochter des Grafen v. Bismarck, Bohlen auf den Anfang nächsten Jahres verbannt worden.





# Zuntz Java-Kaffee



Unübertroffen in Wohlgeschmack  
Reinheit und Kraft!

a Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/4 Kilo als beste und reichste Marke bekannt und beliebt  
zu haben in Halle bei Fr. David Sühne, Markt 7 und Wuchererstrasse 35, Joh. David, Geiſtſtraſſe 1, Paul Kegel, Baruburgerſtraſſe 27, Jul. Otto Kopf, Sophienſtraſſe 12, G. Gröhe Nachr., Leipzigerſtr. 102, A. Steinbach, Adler-Drugerie, Röhling & Trobsch, Bernburgerſtr.-Ecke, Hermann Dietze, Conditoren, Burgſtr. 23, Th. Stade, Königſtr.  
**A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofl., Bonn, Berlin, Hamburg.**  
Gegründet 1837.

1132)

## Hallesches Trio.

Hugo Haech — Hans Schmidt — Bernhard Schmidt.

Freitag, den 6. Novbr., Abends 1/8 Uhr,

im Saale der Loge zu den fünf Thürmen, Albrechtſtraſſe

### Erstes Concert.

Programm: Trios v. Beethoven, Es-dur u. Mozart G-dur, Chaconne f. Violine v. Bach, Nocturne v. Gade.

Abonnements für 3 Concerte 5 Mk., Einzelkarten, nummerirt, 2,50 Mk., unnummerirt 1,50 Mk., für Studenten 1 Mk., in der Musikalienhandlung von Heinrich Nothmann, Gr. Steinſtraſſe 14.

## Kaisersäle.

Montag, den 9. November cr., Abends 7 1/2 Uhr:

### Concert

zum Besten der Pensions- und Unterstützungs-Kasse des Halleschen Stadt- und Theater-Orchesters, gegeben von dem Halleschen Stadt- und Theater-Orchester (verstärkt durch die Kapelle des Magdeburgischen Füsilier-Regiments No. 36) unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirectors Max Friedemann, sowie unter gütiger Mitwirkung des Fr. Jenny Hill von hiesigem Stadttheater und des Violinvirtuoson Herrn Concertmeisters Arno Hill aus Leipzig.

Programm: Raff: Sinfonie „Lenore“, E-dur (I. Abth.: „Liebesglück“, II. Abth.: „Trennung“, III. Abth.: „Wiedervereinigung im Tode“). Bazzini: Concert für Violine mit Orchester, Beethoven's Overture „Lenore“ (No. 1), 3 Stücke für Violine. (Spohr: Adagio, Godard: Canzonetta, Hauser: Rhapsodie Hongroise.) Reinecke: „Von der Wiege bis zum Grabe“ mit verbindendem Text.

Billets: nummerirt: 1,50 Mk., unnummerirt: 1,00 Mk., Studentenkarten: 75 Pf., in der Karmrod'schen Musikalien- und Instrumentenhandlung (Reinhold Koch), Barfüſſerſtraſſe 20.

## Kaisersäle.

Donnerstag, den 12. November, Abends 7 1/2 Uhr

### II. Philharmonisches Concert

des aus 60 Musikern bestehenden Winderstein-Orchesters aus Leipzig.

Dirigent: Hans Winderstein.

Program: General-Overture von Dvorak, Violin-Concert von Beethoven, Sinfonie Nr. 2 (D-dur) von Brahms, Hensentänze von Faganini-Burmester.

Abonnements auf 3 Concerte à 6, 4,50 und 3 Mk., Einzelkarten à 3, 2, 1,50 und 1 Mk., in der Musikalienhandlung von Heinrich Nothmann, Gr. Steinſtraſſe 13.

## Verein für Volkswohl, Abth. VIII.

Vollstämmige Vorträge für Männer u. Frauen.

Herr Privatdozent Dr. Ue:

### „Zur Heimatkunde Halles“.

6 Vorträge 1 Woch.

Montags 8 1/2 Uhr Abends. Anfang: Montag, den 9. November, im Saale der höheren Mädchenschule, Eingang Gartenſtraſſe 1. Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Buchhändler Klemmeyer, Hr. Steinbrücker 77, Steinbrücker & Jasper, Marktplatz 1 u. Scharrenſtr. 1, und dem Hausmann der höheren Mädchenschule.

## Gustav Adolf-Sache.

Am Sonntag, den 8. November, um 5 Uhr Abends, wird in der Moritzkirche das Jahrestest des Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei dem Herr Konfirmandenalt. D. Haupt von hier die Predigt hält. Alle Freunde der Gustav Adolf-Sache werden hierdurch zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Vorstand. Saran, Ober-Prediger.

## Prof. Thoma's Gustav Adolf-Spiel

im Biergarten auf ein Glasbier. (2387)  
Freitag, den 6. Nov., 8 Uhr Abends, Sonntag, den 8. Nov., 5 Uhr Nachm. Eintrittskarten nur bei Herrn Otto Bodenburg und Otto Hähnchen.

H. Braunschweiger Leberwurst, Pfd. 90 Pf., ff. Mettwurst, Pfd. 1,20 Mk., feinste „Schlackwurst, Pfd. 1,25 Mk., Süßrahmtafelbutter der Molkerei Wetterburg, Pfd. 1,30 Mk., Echt Westf. Pumpernickel, ca. 4 Pfd. 75 Pf., empfohlen täglich frisch (2360)

## Gebr. Zorn.

Grossherzogl. Sächs. Hoflieferanten.

Abhandlung und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerſtraſſe 87.

Karmrod'sche Musikalien- und Instrumentenhandlung  
Reinhold Koch, Barfüſſerſtr. 20.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direction: Hans Julius Nahn.

Freitag, den 6. November 1896: 49. Vorstellung. 38. Abonnements-Vorstellung. Farbe roth. Nocturne v. Gade!  
(Mit neuer Ausstattung.)

Zum 6. Male: Das Heimehen am Herd.

Dies in 3 Aufstellungen (frei nach Dittens gleichnamiger Gesang) von H. M. Böhmner, Musik von Carl Goldmark. In Scene geht zum Regisseur: Albert Kallien.

Capellmeister Dr. Leopold Schmidt. Choristen: Joh. Rothlein, Josef Giesda, Det. Deffen Weib, Hanna Starf, Max Puppenarbeiter, Anna Tiedel, Edward Klammer, Hermann A. Mariani.

Leitend, Kupferblech, Die. Schramm. Das Heimehen, eine Grillelfle, Coy Klauen. Dersteute. Gien.

Ort: im Dorf in Gröden.

Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts. Die neuen Dekorationen sind von Dekorationsmaler Herrn Seymann, Leipzig, angefertigt.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntags den 7. November 1896: 50. Vorstellung. 39. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau.

Der Weinbau. Volksstück in 3 Akten von Ludwig Angenieder.

## Thalia-Theater.

Geiſtſtraſſe 42a. (2375)

Freitag, den 6. November: 3. Gastspiel. Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Sensation's-Ausstellungsgeld in 15 Zahlungen und einem Kapital: „Die Werte am eine Willkür“ von O'Connell und Jules Verne.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze: I. Rang u. Parquet-Prencienums-Loge 2,50 Mk., Parquet-Loge 1,75 Mk., I. Parquet 1,50 Mk., im Vorparquet 1,25 Mk., II. Parquet 1,25 Mk., im Vorparquet 1,00 Mk., Mittelbalcon 1,00 Mk., Gallerie 50 Pf.

Vorverkauf bis Nachm. 6 Uhr in der D. Sende'schen Buchhandlung, Markt 24, und im Gaarergeschäft des Herrn Dingler, Geiſtſtraſſe 43.

Sonntag, den 8. November: Nachmittags 3 1/2 Uhr: Zwei aufsteigende Wunsch bei Heinen Preisen. Zwei Wappen.

Walhalla-Theater. Direction: Richard Hubert.

Gänzlich neuer Spielplan! Die Gelschwimer Anna u. Sigmond Linde, Original-Operette. — Die Vry's Gallerie lebender Meisterswerke (John Danca). — Die Familie Scharnup, indische Comedien, Jongleur und Kraftballete. — Dr. Francois Nivins mit seinen afro-asiatischen Hülsen. — Herr Henry de Vry, Hülsen und Charakteristiken. — Herrs Manzoni und Amoros, multifacette Lustspiel. — Komödianten. — Fraulein Clara Conrad, Sieders- und Walsersängerin. (2251)

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Praxis für Zahn- u. Mundkranke

befindet sich jetzt Geiſtſtraſſe 23, I links. Sprechstunden von 9-12 u. 2-5 Uhr.

Poliklinik für Unbemittelte ebendasselbst. Sprechstunden 12-2 u. 5-6 Uhr. (1873)

## F. Barbe, pract. Zahn-Arzt,

früher Famulus am zahnärztl. Institut der Königl. Universität Berlin.

## Täglich frisch:

Prima Hamb. Mast-Gänse, Pfd. 65 Pf. Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter, Brüsseler Poularden, Poulets, Enten, Fasanen, Rebhühner, Krammetsvögel.

Prima Holländer Austern. Strass. Gänseleber-Pasteten, Helg. Kronen-Hummel, Sardinen à l'huile, feinstes Antrach. Caviar, ger. Rheinlachs, Elbaale, Sprotten, Bücklinge.

Neue Gemüse-Conserven und Compotfrüchte. Feinste Qualität, stramme Füllung, sehr billige Preise.

Telephon 414. Sprengel & Rink, Leipziger Str. 2.

## Domkirchenchor.

Zu der am Freitag, den 6. d. Mts., Abends 1/8 Uhr stattfindenden Probe ist allezeit pünktliches Erscheinen dringend erwünscht. R. Kämpfer.

## Böberitz.

Kirmess. Sonntag, den 8. Tanzmusik, Montag, den 9. Ball, wozu ergebenst einladet A. Koch.

## Harsdorf.

Kirmes. Montag Nachmittags Concert, Abends Ball, wozu freundlichst einladet F. Kohl.

## Preussischer Beamtenverein.

Vestellungen auf Mitgliedschaftsbücher 1897 (für Beamte I. Kl., für Beamtenkassen 50 Pf.). Soweit sie nicht bei den Herren Vertrauensmännern erfolgen, nimmt bis einschl. 24. November 1896 Herr Oberbergamtssecretär Wuischan, Adolfsplatzweg 61, Der Vorstand.

## Von der Reise zurück!

Dr. P. Clemens. 36-38000 Mk. vor 20000 Mk. (2195)

suche auf mein Wohnhaus in besser Lage der Stadt zur ersten Stelle. Gehäl. Nr. unt. Z. 12195 d. Zig. erbeten.

Bei Husten, Heiserkeit, Nahrung empfinden Emmer und Sodaer Mineralpastillen E. Walther's Nachf., Moritzwälder 1 u. Steinweg 26.

Morgen Freitag Abend ff. haushälterische Waare bei Gust. Friedrich, Bäckerſtraſſe.

## Brenniger Beamtenverein.

Eintrittskarten zum Stadttheater sind bis auf Weiteres noch ebenfalls durch Vermittelung der Herren Vertrauensmänner und in der Buchdruckerei und Bauposthandlung von Carl Pfeiffer, Bernburgerſtraſſe 28, Halle, 15. Oktober 1896. Der Vorstand.

## Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Sachen erschienen: Medicinal-Kalender 1897. I. Th. Kalender. Nachschlagewerk. Herausgegeben von Med.-Rath Dr. Wehmer.

II. Th. Gesetzbuch. Personalien des gesammten Deutschen Reiches (Arzte und Apotheker). Preis: 4 M. 50 Pf. (I. durchschlossen 5 M., Vorräthig bei Tausch & Grosse, Buch- u. Kunsthandlung Halle a. S.)

Theatershawls, Theaterhandschuhe, Theaterhandschuhe. Alexander Blau, Leipzigerstr. 99.

H. Demms u. Sindergerderode w. fauber angefertigt Al. Brauhausſtraſſe 2.

Reine Waare ausdies., Stückpreis in Schmelz, w. bill. u. faub. angef. H. Z. 12297 Exped. d. Z.

## Wasserdichte Herren-Gummi-Mäntel

mit Stoffbezug u. karriertem Futter empfindlich in reicher Auswahl (2286)

F. Böttger, Grosse Ulrichstr. 42.

75-80.000 Markt auf ein bißchen neu erbautes Grundstück mit schönem feinsten Geschäftshaus zur ersten Stelle gesucht. Taxe 121.000 Markt. Offerten unter Z. 12196 an die Exped. d. Zig.

Mit 1 Beilage





Konstantinopel, 5. November. (Neuer-Meldung.) Der...

Volkswirtschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

Berliner Nachrichten. Gesellschaft Schwarzhoff. Der Ausschuss bringt für 1895/96 eine Dividende von 12 Pfd.

Concursversteigerung, Zahlungsbevollmächtigte u. s. w.

Neu-York, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Waffenbericht.

Chicago, 4. Novbr. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gezeigten Notierungen sind eingeklemmt beigelegt.)

Wahnen behauptet, nur Unbeher schädiger auf Stockführungen. Teil...

Produktenbericht. Die an amerikanischen Vorrägen ge...

Weizen: loco: 153-173. Nov. 109.00, Dez. 170.00, Tendenz:...

Zettelberichte.

Magdeburg, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Frankfurt, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Hamburg, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Leipzig, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Berlin, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Stuttgart, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

München, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Köln, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Düsseldorf, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Essen, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Wien, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Paris, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

London, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

New York, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

San Francisco, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Philadelphia, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Boston, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Chicago, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

St. Louis, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

San Antonio, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Fort Worth, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Dallas, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

San Diego, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

San Jose, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

San Francisco, den 5. Nov. 1896. (Sig. Drahtbericht.)

Courtsbericht der Markierungen an Galle a. S.

Werte vom 5. November 1896.

Table with columns: Wert, % and various market indicators.

Die Courte de mit \* bezeichneten Werten verhalten sich in der Weise...

Courtsnotierungen der Berliner Börse vom 5. Novbr. 2 Uhr Nachmittags.

Table with columns: Breiße und deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Rent-Aktien.

Giebelbau-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Preussische Staatbahn, etc.

Industrie-Papiere.

Table with columns: U.S. 1. Anleihe, U.S. 2. Anleihe, etc.

Wahl-Aktien.

Table with columns: Berliner Handels-Ges., Deutsche Reichsbank, etc.

Wahl-Bericht der Börse zu Halle a. S.

Werte mit Ausschluß der Markierungen von 1896 bis zum 5. November 1896.

Table with columns: Aktien, Obligationen, etc.

Wahl-Bericht der Börse zu Halle a. S.

Werte mit Ausschluß der Markierungen von 1896 bis zum 5. November 1896.

Table with columns: Aktien, Obligationen, etc.

Wahl-Bericht der Börse zu Halle a. S.

Werte mit Ausschluß der Markierungen von 1896 bis zum 5. November 1896.

Table with columns: Aktien, Obligationen, etc.

Wahl-Bericht der Börse zu Halle a. S.

Werte mit Ausschluß der Markierungen von 1896 bis zum 5. November 1896.

Table with columns: Aktien, Obligationen, etc.

Wahl-Bericht der Börse zu Halle a. S.

Werte mit Ausschluß der Markierungen von 1896 bis zum 5. November 1896.

Advertisement for Friedrich Wilhelm Gesellschaft, founded 1866, with details on membership and shares.

Advertisement for Schweizer Ober- u. Unterzucker, Zimmermann, and other products.

Advertisement for Cand. min. Hilfsprediger, S. Jourdan, and other services.

Advertisement for Defonome-Zinnpfektor, mentioning various industrial products.

Advertisement for Mamsell, a cleaning and laundry service.

Advertisement for Sammelstellen, listing various collection points and services.

Advertisement for Zierbauschule Kloster-Baderleben, offering courses and services.

Advertisement for Vertreter sucht, seeking agents for various products.

Advertisement for Verwalter, seeking a manager for a business.

Advertisement for Dienstmädchen, offering domestic help services.

# Bekanntmachung.

Die Gewerken der Consolidirten Sächsischen Pflänererschaft laden wir zu einer außerordentlichen Gewerken-Verammlung auf  
**Sonnabend, den 21. November d. Js.,**  
 Vormittags 11 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg“  
 hielselbst ergebenst ein.

Gegenstand der Beschlusfassung wird sein:  
 Wahl eines **Erst-Präsidenten** an Stelle des verstorbenen General-Directors **Herrn Kraus**.  
 Wegen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtigte verweisen wir auf § 23 und § 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise bis Vollmachten bis spätestens zum 15. November d. Js. zu Händen unseres Betriebsdirectors **Zell** eingereicht werden müssen. [2364]  
 Halle a. S., den 3. November 1896.

Die **Deputation**  
 der **Consolidirten Sächsischen Pflänererschaft.**  
**Fabel, Lehmann, Dr. Wilke, Herzfeld, Neubauer.**

## Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche von Merseburg, Band 3 Blatt 113, Band 4 Blatt 171, Band 19 Blatt 778, Band 19 Blatt 931, 932, 936, 939 und 977a, und Meuschan W. A. Band 5 Blatt 212 auf den Namen des Selbigen **Hans Robert Schmidt** zu Merseburg, bezw. der Gesehwister **Schmidt** zu Merseburg als:  
 a) Cand. theol. **Arthur Schmidt**, b) Defononmiechtling **Karl Schmidt**, c) Frä. **Anna Schmidt**, d) Frä. **Thelia Schmidt**, e) Frä. **Margarethe Schmidt**, f) Frä. **Gloebch Schmidt**, eingetragenen, zu Merseburg und Meuschan belegen Grundstücke, sollen auf Antrag der verehelichten **Kaufmann Thelia Koch geb. Schmidt** zu Gerstau zum Zwecke der Abzinsung der unter den Mitgliegschülern am 12. December 1896, Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19 öffentlich versteigert werden.  
 Die Grundstücke sind mit 3358,50 M. Rente und einer Fläche von 59,0568 Hektar zur Grundsteuer, mit 1500,00 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. December 1896, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.  
 Merseburg, den 9. October 1896.

## Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

### Bekanntmachung.

Die **Leberhefische**, welche in der vom 10. bis 18. September 1896 beim hiesigen Gerichte abgelaufenen Versteigerung der in dem Monat Juni 1895 verlegten und erneuerten Pfländer (Grundnummer von 85 101 bis 90979 und Pfländertheile in braunem Erdd) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfländer sind innerhalb der einjährigen Verjährungsfrist vom 9. October 1896 bis 8. October 1897 bei der Rufe des Verkauften gegen Rückgabe der Pfländertheile und gegen Leistung in Empfang zu nehmen.  
 Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Leberhefische und freigeordneten Pfländer verfallen dem Meistpreis des Verkauften bezw. der Ortsamtskasse.  
 Halle a. S., den 3. November 1896.  
 Das Verhant der Stadt Halle a. S.

### Bekanntmachung.

Die **Wanz- und Klauenende** unter dem Nebeltende des Viehhändlers **S. Hoffmann** hier, Franzstr. 17, ist erloschen und die Sperre über das gedachte Geschäft wieder aufzuheben.  
 Halle a. S., den 3. November 1896.  
 Die Polizei-Verwaltung.

## Letzte Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.

11822 Gewinne im Werthe von

**1/1 Million Mk.**



Losse a 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. emphicht und versendet auch unter Nachnahme [2115]  
**Carl Heintze, Bankgeschäft,**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.

### Dritte und letzte

## Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Die Ziehung findet vom 25.—28. November 1896 statt.  
 Hauptgewinne i. W. von 25 000, 15 000, 10 000 M. u. f. w., außerdem 11 482 Gewinne im Gesamtwerte von 250 000 M.  
 Original-Losse à 1 M., 11 Loose 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. extra.

## Große Gold- und Silber-Lotterie

des Hausfrauenvereins zu Magdeburg.  
 Ziehung am 9. November und folgende Tage. 3511 Gewinne im Werthe von 67 500 M. Hauptgewinn im Werthe von 20000, 10000, 4000 M. u. f. w. Zur Verloosung gelangen 1 Goldtafel i. W. v. 20000 M., Brillanten und andere Juwelen, Uhren, cruffafte Schmucke u. f. w.  
 Preis des Loses 1 M. (11 Lose 10 M.),  
 Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

## Weimar-Lotterie 1896.

Ziehung vom 3.—9. Dezember 1896.  
 8000 Gewinne i. W. von 150 000 M., Hauptgewinne i. W. von 50 000, 10 000, 5000 M. u. f. w.  
 Preis des Loses 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 20 Pfg.

## II. Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 11. und 12. Februar 1897.  
 4200 Gewinne, mit 116 000 M., Hauptgewinne 30 000, 15 000, 5000 M. u. f. w.  
 Original-Losse 1 M., 11 Lose für 10 M., Porto u. Liste 20 Pfg. extra.  
 Obige Lose emphicht und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expeditio der Halleschen Zeitung** in Halle a. S., Zeisigstraße 87.



# Von Sonnabend, den 7. November ab

## steht ein großer Transport beste hochtragende Kühe und Färsen

preiswerth bei mir zum Verkauf.

## Moritz Schloss, Halle a. S., Königl. 62.

### Pachtcession.

Eine Pachtung in der feinsten Pflage des Königreichs Sachsen, mit Zuckerrübenbau und Antieken an einer Zuckerrübenfabrik, mit Brennerei und Dampfmolken, 20 Minuten von einer Hauptstation einer Hauptbahn entfernt, soll wegen Krankheit des Pächters, der länger als 30 Jahre die Pachtung inne hat, cedirt werden. **Flächengröße 781** Schillinge Acker, **jährliche Pachtentz 30 000 Mark.**  
 Nähere Auskunft ertheilt **Zustizrath Pernitzsch in Orlau.**

### Guts-Pachtung

geucht, wozu ca. 40.000 M. erforderlich sind. Off. Rudolf unter S. 5798 befördert. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Eine fottgehende [2390]

### Sattlerei,

alleinige am Plage, mit großer Kundschaf, ist in einem größeren Fabriksort zu verkaufen.  
 Offerten bitte unter **A. K. No. 100** postlagernd Tschern (Kreis Weissenfels) einzureichen.

Besteres Restaurant mit Grundstüd, **Umfang ca. 300** desolirter Bier, sehr viel Wein (ohne Konkurrenz) zu verkaufen event. gegen kleines Gut zu tauschen, auch laufe größeres Gut, wenn mein Haus in Zahlung genommen wird. Off. a. die Exped. d. Hg. unter **Z. 12264.** [2264]

## Bernh. Most's

garantirt reine **Chocoladen u. entölte Cacaos** aus den edelsten Cacao-Bohnen fabrizirt, sind überall käuflich.  
**Fabrik: Halle, besteht seit 1859.**

### Patent-H-Stollen

Stets scharf! **Kronentriffl ummüthlich.** Das einzig Practische für **saute Färbereien.** **Präparaten und Zeugnisse gratis** und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin, Schillbauseadam 5.



Halle a. S., Brüder-Strasse, [2248]

Ein in verschiedenen Geschäftszweigen erfahrener, älterer **Baufmann sucht** Vertrauensstellung. Reine Referenzen, Häubtes auf Dresden unter **J. M. 12161** durch **Rud. Mosse**, hier. [2248]

× **Kräftiges Reitpferd** für schieres Gewicht, 9/10 J., elegante Figur, flott und ausdauernd, auch ein u. zweifelhing gefahren, zu verkaufen. [2384] **Nittergut Baumersroda** bei Freyburg a. H.

**42.000 Mark** zur fihieren Stelle l. 4. 1897 von **Antilben** Zinsgeber geucht. Off. **u. H. o. 12260** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** [2363]

**20.000 Mark** zur l. Doppelhof anzulegen. Off. unter **L. I. 12252** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** [2362]

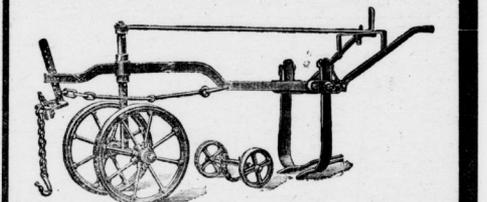
Sonnabend, den 7. ds. Mts. habe wieder eine große Auswahl **Belgischer Arbeitspferde**, wobei sich 3 gute Deubenge befinden, sowie **Westfalburger Wagenpferde.** [2394]  
**Jangerhausen, Wilhelm Stock.**

Eine Auswahl 1/2 jähriger starker **hanövrercher Fohlen**

Eine Kuh mit Kalb und eine hochtragende **Kuh** verkauft **Schmidt-Brachwig.** [12369]

## Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

### F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.



**Rübenheber für eine Reihe.**  
**Neuester Erfolg.**  
 Bei der Concurrenz in Haarem Preis von 310 A.  
**Besondere Vorzüge:** Zugkraft nur 2 mittelstarke Pferde, Belohnung durch 1 Mann, der zugleich die Pferde führt, Tägliche Leistung ca. 5 Morgen. Preis Mk. 90. Rubiger, gleichmässiger Gang.

## Bürstenwaaren

von den geringsten bis zu den feinsten **Haar- und Strassenbesen, Abreter, Kämme und Parfümerien** in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen empfiehit [2377]  
**E. Weddy, Steinweg 2.**

### Für Hausfrauen!

**Alle Wollfaden** werden zu höchst, Preisen in **Isabell-Unterrock- u. Mantelstoffen, Damastchen, Buckstins, Strickwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken** in den neuesten Modellen zu billigen Preisen von **R. Eichmann, Ballenrecht a. Sax.** **Amalienstraße u. Unterlager** bei: **Fr. M. Klass, Saxeplatz 2, Fr. L. Querfurt, Sandeubstr. 21.**

**Andreas Saxlehner**  
 k. u. k. Hof-Lieferant  
 Hunyadi János  
 Bitterquelle.  
 Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Eigenthümer der

**Saxlehner's Bitterwasser**

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Als bestes seiner Art bewährt und Arznelich empfohlen.

Anerkannte Vorzüge:  
 Prompts, milde, zuverlässige Wirkung, Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.  
 Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

[2306]

### Gegen spröde Haut

empfehlen: **Eucalin, Goldcrem, Glycerin, Balaie, Calicintalg, Lippenpomade** etc.

### E. Walther's Nachf.,

Wörzingerwinger 1 u. Steinweg 26.  
 Durch Waschgefäße u. Blumenkübel verkauft **Albrechtstr. 23.**

### Hofenträger,

von den einfachsten bis besten empfiehit **preiswerth** [12337]

### Gustav Wehage,

Zeisigstraße 24.  
 Stellenfuchende jeden Berufs placirt schnell **Kontors Bureau**, Dresden, Reinhardtstraße. [2337]